

# Die Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 70.

Hirschberg, Sonnabend den 1. September

1855.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Infectionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Infectionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Orientalische Angelegenheiten.

Auf die letzte von dem wiener Cabinet an seine Vertreter bei den deutschen Höfen gerichtete Circulardepeſche ist vom 8. August eine preußische Antwort ergangen, deren Inhalt darauf hinausgeht, daß die preußische Regierung, so aufrichtig sie die allgemeine Verständigung wünsche und so sehr ihr die Herbeiführung derselben am Herzen liege, doch unmöglich von ihrem bisherigen Standpunkte zu Gunsten der österreichischen Wünsche auch nur im Geringsten abweichen könne. Das notwendig zu erreichende Programm verbiete jede fernere Nachgiebigkeit als Anlaß zu neuen Zwifligkeiten und zur Hinausschiebung des Einverständnisses. Endlich müsse volle Klarheit in die Stellung Deutschlands zum Osten wie zum Westen kommen, wodurch dem österreichischen Staate der wesentliche Gewinn erwachsen werde, von keiner Seite mehr verkannt und bezüglich seiner kriegerischen oder friedlichen Bestrebungen mißfällig beurtheilt zu werden. — Außer Preußen haben auch Sachsen und Baiern die österreichische Circulardepeſche beantwortet und ihre Antworten sollen im gleichen Sinne wie die preußische ausgefallen sein.

### Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Fürst Gortschakoff hat am 24. August Abends 11 Uhr nach Petersburg telegraphirt: Es hat sich keine besondere Veränderung vor Sebastopol zugetragen, aber auf Augenblicke wird das Feuer des Feindes stärker.

Die neueste Depeſche aus Sebastopol ist vom 26. August, Abends 11 Uhr. Fürst Gortschakoff meldet, daß das Feuer des Feindes mäßig sei. Uebrigens sei nichts Neues vorgefallen.

Nach einer Depeſche des Generals Pelissier haben die Russen, von den Minirarbeiten der Franzosen gedrängt, fünf Minen am 23. August angezündet, um die Batterie Nr. 53 zu zerstören; die Explosion blieb aber ohne Wirkung.

Eine Depeſche des Generals Pelissier vom 24. August meldet, daß die Franzosen in der Nacht vom 23ten zum 24ten eine Embustade (Hinterhalt) auf dem Glacié des Malachow genommen hätten; 500 Russen hätten dieselbe wieder nehmen wollen, aber sie seien mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen worden. Das Werk sei demnach definitiv erworben und nach der anderen Seite gefehrt worden. General Mac-Mahon sei eingetroffen. Der Gesundheitszustand sei ausgezeichnet.

Ein Brief des Kaisers Napoleon an den General Pelissier ist durch das Staatsblatt, den Moniteur, veröffentlicht worden. Derselbe lautet:

„General! Der neue an der Tschernaja errungene Sieg beweist, zum dritten Male seit der Eröffnung des Krieges, die Ueberlegenheit der verbündeten Armeen über den Feind, sobald derselbe in offenem Felde steht; wenn er aber dem Muthe der Truppen Ehre macht, so bekundet er nicht minder die guten Anordnungen, die Sie getroffen hatten. Sprechen Sie der Armee meine Glückwünsche aus und empfangen Sie dieselben auch für Ihren Theil. Sagen Sie diesen tapferen Soldaten, die seit mehr als einem Jahre unerhörte Strapazen ausgehalten haben, daß das Ende ihrer Prüfungen nicht fern ist. Sebastopol, ich hoffe es, wird bald unter ihren Streichen fallen; und sollte dieses Ereigniß sich verzögern, so würde die russische Armee, ich weiß es aus zuverlässig scheinenden Mittheilungen, den Kampf in der Krimm nicht mehr den Winter hindurch bestehen können. Dieser im Orient erlangte Ruhm hat Ihre Waffengefährten in Frankreich tief bewegt; sie sind Alle voll Begier, Ihre Gefahren



zu theilen. Auch habe ich, in der doppelten Absicht, ihrem edlen Wunsche zu entsprechen und denjenigen Ruhe zu gewähren, die schon so viel gethan haben, dem Kriegs-Minister dahin Befehl ertheilt, daß alle in Frankreich gebliebenen Regimenter nach Verhältnis die zurückkehrenden im Orient ersetzen sollen. Sie wissen, General, wie tiefes Leid ich empfunden habe, fern von dieser Armee bleiben zu müssen, die den Glanz unserer Adler freigerte; jetzt aber mindert sich mein Bedauern, weil Sie mir den nahen und entscheidenden Erfolg in Aussicht stellen, der so viele heldenmüthige Anstrengungen krönen soll. Hiernach, General, bitte ich zu Gott, daß er Sie in seiner heiligen Obhut halte. Geschrieben im Palaste von St. Cloud am 20. August 1855.  
Napoleon.

Dieses kaiserliche Schreiben erregt viel Aufsehen, weil es bei aller Zuversicht auf die Erfolge, doch auf einen zweiten Winterfeldzug hinweist. Schwer abzusehen ist, was die Russen abhalten dürfte, einen zweiten Winter Sebastopol zu behaupten.

Der Gesandte Englands bei der Pforte, Lord Stratford, ist nach Balaklawa gereist. Alle disponiblen französischen Truppen werden von Konstantinopel nach der Krim eingeschifft.

Aus Odessa schreibt man der Wiener „Mil.-Zeit.“ vom 14. August: Seit gestern sind abermals Truppen auf dem Marsche nach Nikolajeff begriffen. Jene Truppen, welche nach Ismail dirigirt waren, haben Gegenbefehl erhalten und marschiren nach der Krim. — Am 8. August waren 17 Druschinen (jede zählt über 1000 Mann) des Nationalaufgebots des kurdischen Gouvernements in Simseropol angekommen. Den folgenden Tag war Rasitag. Am 10ten rückten sie unter Glockengeläute und dem Andrang vieler tausend militärischer Zuschauer in das nördliche Lager ab. Unermüßlich war der Jubel, mit dem die tapfere Besatzung von Sebastopol ihre zur Hilfe geeilten Landesleute begrüßte. In der improvisirten Lagerkirche wurden sie eingeweiht und Fürst Gortschakoff bewillkommnete sie mit einer Anrede, worin er sagte: „Brüder! durch Eure Ankunft ist meine Aufgabe unendlich erleichtert und Euer auf dem Altar des Vaterlandes geleistetes Opfer bürgt mir für den Erfolg meines Bestrebens, den übermüthigen Feind mit Schimpf und Schande ins Wasser zu werfen. Diesen von Hochmuth erfüllten Feind werdet Ihr bald zu sehen bekommen.“ u. s. w.

Außerdem sind noch andre 38 Druschinen auf dem Marsche und befinden sich gegenwärtig zwischen Nikolajeff und Kremenstchug.

Aus Barna schreibt man unterm 17. August: Der Postdampfer, welcher heute nach Konstantinopel abgeht, bringt an den französischen Lagerkommandanten von Maslak den Befehl, die Einschiffung frischer Truppen nach Kamiesch zu beschleunigen. — Heute ist der erste Truppentransport nach Trapezunt abgegangen, und zwar mit den Lazarethzelten, welche hierher gebracht wurden, als es in der Absicht der Allirten war, hier ein Winterlager aufzuschlagen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Omer Pascha sich auf den asiatischen Kriegsschauplatz begeben werde. Er soll den Allirten in der Krim kein günstiges Prognostikon gestellt haben. Das erste türkische Kosakenregiment ging in Barna gleichfalls nach Kleinasien zu Schiffe.

Nach einem Bericht des Generals Murawiew sind aus dem Lager bei Tiflme zwei gelungene Streifzüge vom 15. bis 21. Juli ausgeführt worden, um das besetzte Lager von Kars mehr und mehr einzunegen und die dort eingeschlossene anatolische Armee von den Gebieten abzusperrern, von denen sie ihre Verproviantung erhalten kann. General Baklanoff umging Kars westlich und zerstreute bei der Mündung des Flüsschens Berdyk in den Kars-Schai eine Schaar feindlicher Fourageurs. 7 Türken wurden getödtet, 2 Offiziere und 7 Gemeine gefangen. Auf der Hauptstraße, welche von Kars in das Sandschak Ghel führt, wurden einige Gefangene gemacht. General Baklanoff, nachdem er auf einer beträchtlichen Distanz alle Wege im Norden von Kars untersucht und Schrecken in der Umgegend verbreitet hatte, stieß er ohne den geringsten Verlust wieder zur Hauptmacht. Oberst Kamkoff machte einen Streifzug auf der Straße von Ghel, welche die einzige Verbindung der Garnison von Kars mit Erzerum geblieben ist. Während dieser Bewegung empfangen die Aeltesten der kurdischen Gemeinden die russischen Truppen mit Salz und Brot. Oberst Kamkoff drang tief in die wenig bekannten Theile des Ghelischen Sandschak ein, nöthigte die in dieser Richtung heranziehenden feindlichen Transporte, sich zu zerstreuen und hemmte jede Bewegung auf der Straße von Ghel, welche für die anatolische Armee besonders wichtig ist. Die bedrängte Lage der Letztern beginnt sich durch Entweichungen kund zu thun, nicht nur in die umliegenden Dörfer, sondern auch in das russische Lager. In Kars sind die Brotpreise um das Dreifache gestiegen.

Aus Kars sollen die Türken einen ziemlich glücklichen Ausfall gemacht und das nur 3 Stunden von Erzerum entfernte russische Corps sich wieder zurückgezogen haben.

#### Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus dem ausführlichen Bericht des Generals Berg über das Bombardement von Sweaborg ist Folgendes als Ergänzung der Berichte der Allirten hervorzuheben: Die feindliche Flotte bestand aus 75 Schiffen. Die großen Schiffe hielten sich alle hinter der Schlichtlinie gänzlich außer dem Bereich der Festungsgeschütze. Die bei der Insel Drumöb versuchten Landungen wurden aber durch das Feuer der Schützen am Ufer verhindert. Um 10 Uhr den 9. August entstand ein Brand auf der Insel Villa-Dier-Swart-De. Der Feind, der den Festungswerken keinen Schaden zufügen konnte, beschränkte sich darauf, die Gebäude in Brand zu stecken. Der Brand in der Festung wurde so stark, daß ihn das Lösch-Kommando nicht bewältigen konnte, doch wurden die Proviantmagazine der Armee und einige andre von Wichtigkeit gerettet. Die Pulverkeller bewährten sich, ausgenommen vier alte von schwedischer Konstruktion, die durch eine Bombe in die Luft gesprengt wurden. Dabei wurden 1 Mann getödtet und 3 verwundet. Vor der Einfahrt von Gustafswärd lag das Linienschiff „Rußland.“ Feindliche Bomben schlugen durch das Deck desselben und eine sprang dicht bei der Pulverkammer. Das Feuer wurde aber gelöscht und das Schiff vor der Explosion gerettet; doch wurden 11 Mann getödtet und ein Offizier nebst 88 Mann verwundet. Auf der linken Flanke mußten sich zwei Schraubenschiffe und die Fregatte, welche Sandhamm beschossen, beschädigt zu-



rückziehen. In der Nacht zum 10ten wurden durch das feindliche Feuer die Hafengebäude mit allen dazu gehörigen Magazinen in Brand gesteckt. Am 10ten um 10 Uhr fing das Dach der Caponilla auf Gustavswärd, worin Bomben und Patronen aufbewahrt wurden, Feuer, das von Feindwülkigen gelöst wurde. Das fernere Feuern des Feindes hatte weiter keine besonderen Resultate. Am 12ten zog der Feind die Kanonenböte zurück und ging am 13ten in See, nachdem er an 1000 Schüsse gegen Drumss, 17,000 gegen Sweaborg und mehr als 3000 gegen Sandbamm abgefeuert hatte. Außer den bereits angegebenen Verlusten wurden 2 Offiziere und 44 Gemeine getödtet und 4 Offiziere und 110 Gemeine verwundet.

General Sievers meldet, daß am 5. August zwei feindliche Dampfschiffe unweit Domeneß, zwischen Riga und Windau, Anker geworfen und Tags darauf auf die von der Küste liegenden Böte und Schiffe zu feuern begonnen hätten. Die Schiffe gingen bald in Flammen auf und ebenso das nahe stehende Gordenhaus. Als der Feind über 200 Mann landete, kam es mit den Truppen der Küsten-Linie zum Gefecht, durch welches die Engländer genöthigt wurden, sich auf ihre Schiffe zurückzuziehen.

Die Nachrichten vom weißen Meere reichen bis zum 8. August. Kleine Gefechte haben bei dem Dorfe Megra, der Niederlassung Esüma und dem mudschyskischen Leuchtturm stattgefunden, wobei Wohnungen und Schiffe zerstört und einiges Schlachtvieh erbeutet wurde. Die Engländer sollen am 4ten auf das Dorf Esüma einige Kanonenschüsse abgefeuert und Mannschaften gelandet haben, die in die Kirche drangen, dort das Evangelium und mehrere Bilder wegnahmen und auch aus Bauernhäusern Sachen mit fort-schleppten. In Megra verbrannten sie bei einer anderen Gelegenheit mehrere Häuser.

Am 16. Aug. gegen Mittag gingen 6 russische Kanonenböte aus Kronstadt über den Tolbuchin-Leuchtturm hinaus, um den Feind zu refognosciren, der ihnen eine Schraubenfregatte und 2 schwimmende Dampfbatterien entgegenschickte. Die Böte ließen sie bis auf einen weitgehenden Kanonenschuß herankommen und zogen sich feuernd unter dem Schutze der Festungswerke zurück. So viel man bemerken konnte, erhielt eins der allirten Dampfschiffe drei Kugeln, von den russischen Kanonenböten wurde aber keins getroffen.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 26. August. Gegen Ende September wird, sicherem Vernehmen nach, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Gemahlin und Tochter zurückkehren, und es wird dann am Geburtstage der Prinzessin von Preußen, den 30. September, die Verlobung der Prinzessin Luise mit dem Prinz-Regenten von Baden proklamirt werden.

Daß in England ergangene Verbot der Ausfuhr bestimmter Eisen-Sorten, welches vorzugsweise die deutschen Zollvereins-Staaten trifft, hält man für eine rein politische Maßregel. Daß Preußen und die Zollvereins-Staaten bisher streng das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterialien nach Rußland aufrecht erhielten, hat erst kürzlich die

Konfiskation der in Baumwollen-Ballen verpackten, nach Rußland bestimmten Revolvers gezeigt. Es verdient aber angemerkt zu werden, daß diese Waffen, deren Werth auf 100,000 Thaler angegeben ist, von einem in Antwerpen ansässigen englischen Hause für Rußland speidirt wurden. — Der Verkehr in dem preussischen Ostsee-Hafen ist in diesem Jahre so stark wie nie zuvor. Den größten Antheil an diesem Schiffsverkehr nimmt England, das Waaren für Rußland nach Pillau führt und dort russische Rohprodukte ladet.

Die türkische Regierung hat sich zur Gewährung jeder Beugung für die einem preussischen Unterthan in Konstantinopel zugefügte Mißhandlung bereit erklärt.

Berlin, den 28. August. Der Staatsanzeiger Nr. 200 (Gesetzsammlung 34tes Stück Nr. 4270) enthält das Gesetz vom 1. August 1855, betreffend die Entbündung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefängnisse, so wie zur Fortgewährung der Gerichtslokale gegen Erlegung einer festen Rente. Diese Rente besteht in der festzustellenden Durchschnittssumme der sechs Jahre von 1847 bis 1852, welche jede Stadt an Kriminalkosten (nach Abzug der aus dieser Verpflichtung zugeflossenen Einnahmen) zu tragen gehabt hat, und ist vom 1. Januar 1856 ab zugleich mit dem städtischen Servis zur Staatskasse abzuführen.

Breslau, den 20. August. Am 16. August versammelte sich eine Anzahl Christkatholiken behufs Berathung einer Gründung einer Religionsgemeinde. Das Resultat der Berathung war die Feststellung eines aus 38 Paragraphen bestehenden Satuts unter dem Titel: „Grundzüge der Glaubenslehre des Gottesdienstes und der Verfassung der am 9. August 1855 gestifteten Christkatholischen Gemeinde zu Breslau.“ Die männlichen Anwesenden zeichneten für sich, für ihre Frauen und Kinder als Glieder der Gemeinde ein. Die Gemeinde umfaßte für den ersten Abend 54 Personen ohne die Kinder unter 14 Jahren. Die Bescheinigung der Statuten und des Mitgliederzeichnisses ist bereits erfolgt und steht für den nächsten Sonntag der erste Gottesdienst in Aussicht. (N. D. 3.)

Bolgast, den 25. August. Den patriotischen Gaben der Frauen verdankt Preußen ein Kriegsfahrzeug. Dasselbe wurde hier gebaut und lief heute unter großen Feierlichkeiten vom Stapel. Die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Admirals Adalbert und des Contreadmirals Schröder erhöhte die Festlichkeit. Das Fahrzeug „Frauenlob“ ist ein Schooner von 7 Kanonen.

### Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, den 26. August. Von der in der „Weser Zeitung“ zuerst gemeldeten Nachricht von der Trockenlegung des Steinhuder Meeres weiß man an amtlicher Stelle nichts.

### Sachsen.

Chemnitz, den 26. August. Um die Anwesenheit des Königs in Chemnitz durch eine bleibende Stiftung zu feiern, hat der Privatmann Hübner 30,000 Thlr. zur Gründung eines Rettungshauses für verwarhlote Kinder fundirt. Stadtrath und Stadtverordnete haben 1000 Thlr. und die



Loze 300 Thlr. zu gleichem Zwecke mit der Hübnerschen Stiftung bestimmt.

### B a i e r n .

Schloß Heubach, den 24. August. Heute wurde die Gemahlin Don Miguels von Braganze von einer Prinzessin glücklich entbunden. (Aus dieser Ehe war bereits 1852 eine Prinzessin und 1853 ein Prinz hervorgegangen.)

### B e l g i e n :

Brüssel, den 25. August. In der Umgegend von Namur und Charlerois herrscht vorläufig völlige Ruhe. Ein Theil der in die aufgeregten Ortschaften abgeschickten Truppen wird den 28ten den Heimmarsch antreten. Die gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle zu Florette ist im Gange. Die Gendarmerie zu Namur ist verstärkt worden, damit die Truppen zurückgezogen werden können.

### F r a n k r e i c h .

Paris, den 24. August. Der gefrige Festball, den die Stadt Paris der Königin Victoria im Stadthause gab, übertraf an Schönheit und Pracht alles bisher Gesehene. Um 10 Uhr eröffneten der Kaiser mit der Königin, Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon mit Lady Cowley und Prinz Albalbert von Baiern mit Madame Hausmann den Ball. Drei Orchester, deren bedeutendstes Strauß leitete, führten neue Walzer und Quadrillen aus. Ueber 8000 Einladungen waren ergangen, worunter viele an Ausländer von Rang. Das diplomatische Corps, die Minister, die französischen und ausländischen Offiziere waren in großer Uniform. Die Toiletten der Damen wetteiferten in reicher Pracht. Die Maßregeln waren so gut getroffen, daß, trotz der großen Menschenmasse, die Lustgänge genügende Dienste leisten konnten und die freie Bewegung keinen Augenblick gehemmt war. Um 11 Uhr zogen sich die Majestäten zurück, der Ball aber dauerte bis zum Morgen. — Heute Nachmittag 2 Uhr besuchte die Königin, in Begleitung des Kaisers, des Prinzen Albert und der Kronprinzessin, zum zweiten Male die Ausstellung und kehrte um 4 Uhr nach St. Cloud zurück. Eine Stunde später begab sie sich nach dem Marsfelde zu der großen Truppen-Revue.

Paris, den 26. August. Das gestern Abend den Gästen zu Versailles gegebene Fest war äußerst glänzend. Stadt und Park strahlten in einer feenhaften Beleuchtung. Auf dem Schweizer-See wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Nach dem Feuerwerk war Ball in der Spiegel-Gallerie, der von einem Souper im Theater-Saale, den 3000 Wachskerzen beleuchteten, unterbrochen wurde. Die Tänze dauerten bis 3 Uhr. Die Kaiserin tanzte nicht. Es waren 1200 Gäste geladen. Die Spiegel-Gallerie ist 223 Fuß lang und 32 Fuß breit und wird von 40 Lustres und 42 Arm-Leuchtern erhell. Sie enthält 17 sehr breite und hohe bogens-förmige Fenster, welche aber so vielen Spiegel-Arkaden gegenüber stehen. Die Toilette der Kaiserin und Königin war einfach, aber geschmackvoll. Beide hatten weiße Kleider und diamantendurchwirkte Blumensträuße an der Brust. Der Kaiser trug General-Lieutenants-Uniform mit kurzen Hosen und Strümpfen, am linken Knie den Hosenband-Orden. Prinz Albert erschien in der Uniform der Jäger-Garde zu

Pferde und der Prinz von Wales war schöttisch gekleidet. Die Königin sprach ziemlich lange und freundlich mit dem preussischen Gesandten, Grafen Hatzfeldt. Mit besonderer Auszeichnung wurde General Canrobert behandelt. Auch die anwesenden Scheits wurden der Königin vorgestellt. Die Majestäten und ihre Begleitung zogen sich um 2 Uhr zurück, während die übrige Gesellschaft die Tänze bis 3 Uhr fortsetzte.

Paris, den 27. August. Vorgestern besuchte die Königin und der Kaiser das Schloß von St. Germain; die Königin nahm daselbst das Grab Jakob II., des letzten Stuart, in Augenschein. — Mit Genehmigung der Königin und mit Einwilligung des Kaisers hat der Stadtrath dem neuen Verbindungswege zwischen dem Stadthause und dem St.-Boulevard (Verlängerung des Boulevard de Strasburg) den Namen „Avenue de la Reine Victoria“ beigelegt.

Die Königin von England hat am 27. August Paris verlassen und sich Abends um 11 Uhr in Boulogne eingeschifft. Den Armen von Paris hinterließ sie ein Geschenk von 25,000 Fr. Prinz Jerome brachte der Königin noch am 26ten seine Hul-digung dar. Er war am 25ten von Havre zu Paris angekommen.

### S p a n i e n .

Madrid, den 21. August. Heute gingen Espartero und Odonell nach dem Escorial, wahrscheinlich um die Entfernung der ganzen Kamarilla zu bewirken. Ein ministerielles Blatt gesteht förmlich das Bestehen einer großen Verschwörung am Hofe zu, besonders seit dem Streite mit dem Papste, an deren Spitze der König steht. — Die offizielle „Gaceta“ veröffentlicht das Dekret, welches das Tribunal de la Rota auflöst, dessen Schließung die Königin auszusprechen zögerte.

### I t a l i e n .

Rom, den 18. August. Als gestern der Papst durch Trastevere fuhr, umschwärmten eine Menge Weiber seinen Wagen und schrien: „heiliger Vater, das Brot ist nicht mehr zu genießen und das genießbare nicht mehr zu bezahlen!“ Der Papst gab ihnen aus dem Wagen heraus seinen Segen und fuhr so schnell wie möglich weiter. — Man kann sich nicht verbergen, daß die über Piemont verhängte Exkommunikation den gewünschten Eindruck nicht gemacht hat, indem der gebildete Theil des Volks sie so gut wie gar nicht beachtet.

Rom, den 18. August. Nach dem „Journ. de Fr.“ erkent sich der Papst keiner besondern Gesundheit. Er kennt das Uebel, das ihn bedroht, und soll gesagt haben, er werde den zehnten Jahrestag seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl nicht erleben. Für diesen Fall haben Frankreich und Oesterreich ihre Kandidaten bereit, dieses den Cardinal Antenelli, jenes den Prinzen Lucian Bonaparte, der im nächsten Konistorium den Purpur erhalten wird. (Ein Napoleon Papst!)

### G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d .

London, den 25. August. Ein veröffentlichtes außerordentliches Dokument enthält folgende Angaben über die außerordentlichen Steuerauslagen und Anleihen in England während der letzten vier Jahre. Im Jahre 1852



vortirte das Parlament 6,076000 Pfd. Steuern und eine Anleihe von 2,395000 Pfd.; im Jahre 1853 Steuern 14,908000 Pfd. und eine Anleihe von 4,223000 Pfd.; im Jahre 1854 Steuern 10,776000 Pfd. und eine Anleihe von 3,320000 Pfd. und im Jahre 1855 Steuern 11,346000 Pfd. und eine Anleihe von 4,504000 Pfund; zusammen 43,106,000 Pfund Steuern und 14,442000 Pfd. Anleihen.

### Tages-Begebenheit.

Düsseldorf, den 25. August. Der weit ausgebreitete Hagelschlag hat im Kreise Düsseldorf großen Schaden angerichtet. Die Rectoratschule in Gladbach verlor ihr Dach und der Pfand wurde beschädigt; die Böglinge der Anstalt mußten nach Hause geschickt werden, da sie kein Unterkommen fanden. Das Schulhaus in der Klauenburg hat allein 2000 Dachziegel eingebüßt. Die Fabrikgebäude haben bedeutend gelitten. Hunderte von kleinen Bögeln, selbst Hasen und Rebhühner, wurden todt im Felde gefunden. Die Zerstörung der Feld- und Gartenfrüchte ist fast eine allgemeine.

### Der Landstürmer und seine Tochter.

Historische Erzählung aus dem Tiroler Volkskampf im Jahre 1809,

von Franz Kubojacky.

(Fortsetzung.)

Tirol hatte im Jahre 1809 das Unglück, als ein Opyer der Diplomatie in Feindes Hand zu fallen, nachdem das Volk Gut und Blut daran gesetzt hatte, dies Schicksal abzuwehren. Während der nördliche Theil Tirols von Hofer regiert wurde, spuchte es aller Orten an den Grenzen, denn die Feinde hatten sich wie die Wolken eines schlimmen, Verderben drohenden Wetters daselbst aufgehäuft, und man wartete nur auf den Abschluß des dem Znaimer Waffenstillstande folgenden Friedens, der das treue Bergland von Oesterreich trennen sollte, um dann mit voller Macht hereinzubrechen und sich in den Besitz desselben zu setzen. Die einzelnen Volkswandanten führten unterdeß ihre Landstürmer-Schaaren zum Kampfe gegen die Feinde, welche durch öftere Einfälle das Land fortwährend beunruhigten. Manche kühne That geschah bei diesen kleinen Treffen; aber das Glück, welches anfänglich die Tiroler begünstigt hatte, wendete ihnen jetzt treulos den Rücken, die Uebermacht des Feindes raubte ihnen die Früchte ihrer Anstrengungen, die Kämpfe blieben theils erfolglos, theils waren dieselben mit großem Verluste für die Tiroler verbunden.

Der Friede war endlich abgeschlossen, bayerische Parlamentäre brachten diese Botschaft an Hofer nach Znbruck; Oesterreich verfolgte abermals das System des Schweigens und ließ das treue Tirolervolk in Ungewissheit, weßhalb das Letztere auch die Friedensbotschaft, die der Feind ihm brachte, für eine Lüge hielt und, immer noch fest auf Oesterreich bauend, der feindlichen Aufforderung, sich dem Beschlusse der Mächte zu fügen und sich zu unterwerfen, Widerstand leistete, bis endlich in der Person des Barons v. Lichtenthurm

ein Bevollmächtigter Oesterreichs ankam und durch ein eigenhändiges Schreiben des Erzherzogs Johann die Nachricht bestätigte und zugleich eine Proklamation des Vicekönigs von Italien, Eugen Napoleon (Napoleons Stiefsohn), an die Tiroler mitbrachte. An die Wahrheit dieser Sendung glaubten die Tiroler leider auch nicht, und die nachfolgenden Kämpfe, aus dieser irrigen Voraussetzung entsprungen, fielen meist zu ihrem Nachtheil aus.

Bereits am 12ten November hatten die ohngefähr 40,000 Mann zählenden Feinde das ganze Tirol außer dem Passerthale, der Gegend von Meran, den Binschgau, das Deßthal und einige hochgelegene kleine Alpenthäler besetzt — die Sache der Tiroler war verloren. Wer aber vermag die im tiefsten Grunde des Meeres aufgeregten Wellen sogleich zu beruhigen. Kleine, fest zusammenhaltende und sich in die Schlupfwinkel, die ihnen so zahlreich die hohen Gebirge boten, schnell zurückziehende Schaaren fielen oft blitzeschnell über einzelne feindliche Trupps her und vernichteten sie. Der Winter mit seinen eisigen Stürmen, seinem Schneegestöber und den dadurch meist unwegsam gemachten Bergpfaden stand diesen Kämpfern treu zur Seite.

An einem Wintertage lagerten mehrere Männer um ein gewaltig prasselndes Feuer, ihre Pfeifen dampfend und sich mit Kartenspiel die Zeit vertreibend, wozu ein auf die vom Schnee gereinigte Erde gebreiteter Mantel die Stelle eines Tischtuchs vertrat. Ueber ihnen zogen die grauen Schneewolken pfeilschnell dahin und gaben der Scene vollends den Charakter des Flüchtigen, wie auch in der That die hier Lagernden Flüchtlinge waren, das heißt Männer, die den Augenblick benutzen und bald hier, bald dort sich aufhalten. Das winterliche Gewand, welches diese hohe Bergregion — es war jene von der Meraner Gegend nach Bogen sich hinziehende vielgestülpte Bergkette — einhüllt, gewährte ein sehr eintöniges Bild. Ein starker Schneefall hatte Alles überbreitet, und die wenigen Bäume, die es in dieser Höhe gab, zeichneten sich nur durch ihre Gestalten, nicht durch ihre Farbe aus, denn die Schneeflocken hatten sich an Stamm, Ast und Zweig zu einer festgestorenen glänzendweißen Kruste verwandelt, und wenn in dieser vom winterlichen Weiß gänzlich beherrschten Gegend ein dunklerer Ton hervortrat, so waren es nur einzelne Felsstücke von großem Umfange, deren steile, durch Zahraufende lang von Regen und Stürmen verwitterte braune Wände dem fallenden Schnee keinen Halt geboten hatten.

Weiterhin auf dem Plateau schaute eine erbärmliche Sennhütte aus dem Schnee hervor. Ihre Thür war offen und in ihr saßen die beiden Führer des kleinen Trupps, Peter Mayer und Peter Kemnater. Der Letztere hatte ein Stück Zeitungsblatt in der Hand, aus dem er Jenem vorgelesen: „Schau, Peter, wenn i über Alles nachdenk, wie's g'kommen ist, möcht' i halt mi gar nit verwundern, daß an Kind von seinem Vater lassen, ja, daß an Tirolerherz auch sein Vaterland vergessen und an dös anes Feindes sich anhangen kann“, sagte der Wirth an der Mahr, ohne den Andern anzusehen. . . „Oesterreich hat uns aa im Stich gelassen. Vom Kaiser will i glauben, daß ihm's Herz weithan hat, als er hat unterschreiben g'mußt, daß wir nit mehr österei-



Hirsch sein soll'n; aber die, welche d'rum und d'ran hangen, die hab'n kan Herz für uns gehabt."

Kemnater schwie eine lange Zeit, dann sagte er: „Wann i denk', was i sonst jodelt hab', kaanen Schritt hab' i 'than, wo mir nit an Liedel eing'fallen ist und heraus mußt's ... der selige Vater hat oft g'sagt, „naa, was der Bua für an Todelpeter ist!“ jetzt aber seind' alle Tbn' bei mir weg und wann i anmal an Liedel anstimme, ist's halt nur immer dös:

„Daf's im Wald finst'r is,  
Das macht das Lab;  
Daf' main Schaz an'm andan hat,  
Des macht mi harb.“

Peter Mayer reichte ihm die Hand und sagte: „I hab' Dir erzählt von der Regerl — und d' Annel ist ihr Kind. Wann's an Räthsel ist, so maane i, d' Auflösung ist glei dabei.“

Eine lange Pause folgte jetzt zwischen beiden Männern, dann brachte Peter Mayer die Rede auf die den gefangenen Tirolerleuten vorzüglich von den Baiern angethane schlechte Behandlung und gedachte dabei der Frau Baronin v. Sternbach und ihrer beiden Leidensgefährten, des Grafen Serntheim und des Freiherrn von Schneeberg. Als Gefangene in München angekommen, hatte man sie ins Correctionshaus wie Verwahrloste eingesperrt und der abscheulichen Behandlung in dieser Anstalt war der Graf Serntheim, ein hochjähriger ehrwürdiger Greis, erlegen. „O, diese Baiern! diese Baiern!“ rief Mayer, zornig die Fäuste ballend — „mi hab'n s' nit in's Correctionshaus gesperrt, aber's Herz hab'n's mir aus der Brust gestoh'n! Dös vergeß i nit auf'm Todtbett . . . . i hab' kaan Kind mehr!“

Der Mann ließ sein Gesicht in seine beiden Hände nieder gleiten und verweilte lange Zeit in dieser Stellung tiefer Trauer um sein verlorenes Annel. Seine Liebe zu ihr, die von ihm gelassen, war keine äßliche, welche sich in tausend Zärtlichkeiten kund giebt, zu einer solchen Zuneigung war dieser Mann nicht geschaffen; aber sie war eine tief in sein innerstes Leben eingewurzelte Gewohnheit, mit der sein Vaterstolz und das Glück seines Lebens thatsächlich auf's engste verschwistert war. Darum hatte ihn der Schlag auch so schwer getroffen und selbst äußerlich dem starken Mann unheilvolle Spuren des erlittenen Unglücks aufgedrückt. Sein Gesicht war versallen, die Wangen lagen vertieft zwischen den Backenknochen und den Rinnlaben, das gesunde Braun seiner Hautfarbe war in ein gelbliches Bläß übergegangen. In Stunden, wo er sich so recht lebhaft dem Gedanken an seinen Verlust hingab und öfterer vor sich hin sagte: „Wann's ein Verbrechen begehen mußte, hätt's nur an mir begehen soll'n, dös hätt' nur mein Herz getroffen; aber am Vaterland . . . an unsrer heiligen Sach' hätt's keinen Verrath begehen dürfen . . . dös kann Gott im Himmel selber nit verzeihen . . . und i im Leben nit“, schien der kräftige Mann allen Halt verloren zu haben. Seine hohe Gestalt war wie von einer schweren Last darnieder gedrückt und Peter Kemnater, der gleich einem Sohne zu ihm hielt, betrachtete ihn oft mit tiefer Trauer. In der Einsamkeit, in der sie sich jetzt befanden, wurden diese trüben Gedanken besonders genährt.

Sie waren eben in ein Gespräch über den Sandwirth

Gosser vertieft, der auch spurlos vor den Nachstellungen seiner Feinde verschwunden war und wie sie, seine Freunde und Kampfgenossen, wohl wußten, in einer Sennhütte auf dem hohen Gebirge ein Asyl gefunden hatte, während es im Volke hieß, er sei glücklich nach Wien entkommen, als ein heller Ruf: „die Franzosen!“ plötzlich ihnen zu Ohren drang. Im Nu waren sie in die Höhe; die Männer außerhalb der Hütte am Feuer waren bereits schon aufgesprungen und baten ihre Stutzen ergriffen. In einer nicht allzugroßen Entfernung bergeinwärts sah man Bajonette glänzen.

„Leut!“ rief Peter Mayer . . . „wir hab'n lang kan Scheibenschießen g'habt, do führt der liebe Gott uns anes her. Said maifestill . . . legt Euch dort ober'm Abhang auf die Erd' . . . do hobt's an Schießstadel, wie's kan bessere in anem Wirthshaus geben kann.“ Der Befehl wurde sogleich ausgeführt, und bald darauf knallten die Stutzen über die weite Schneeregion hin und jeder Schuß raffte einen der den Pfad herausklimmenden französischen Soldaten hinweg, der Fall derselben aber hinderte die Hintermänner am Emporklimmen. In der That, es war ein lustiges Scheibenschießen, denn so wie ein Franzose zu Boden fiel, jodelten die Tiroler, welche nicht einmal von einer feindlichen Kugel getroffen werden konnten, hell auf, als gewönnen sie den ersten Preis bei dieser Partie auf Menschenleben. — Aber in Tirol sollt es keine Freudentage mehr geben, ein feindliches Geschick drückte jede Hoffnung, jeden Muth darnieder. Wie das so im Großen, das ganze Volk betreffend, der Fall war, so ereignete es sich auch im Kleinen; das Unglück war immer gleich bei der Hand, wenn es galt, die Tiroler zu unterdrücken, sie in die Hände ihrer Feinde zu geben.

„Jes, Maria, Joseph!“ schrie plötzlich einer der guten Schützen, der zufällig beim frischen Laden seines Stuzens einen Blick nach der hinterwärts liegenden Höhe geworfen hatte . . . „wir sind verrathen . . . dort . . . dort . . . Franzosen uns im Rücken!“ der Ruf enthielt leider volle Wahrheit. Auf der Höhe hinter ihnen zeigte sich ein sich mit jedem Augenblicke vergrößernder Trupp Franzosen und schnitt ihnen somit den einzigen Weg zum Rückzuge ab. Nur Jemand, der genau die Wege in den Bergen kannte, vermochte diesen Pfad aufzufinden; die Erscheinung der Franzosen auf dieser Stelle bewies demnach, daß sie einen sehr kundigen Führer gehabt haben mußten, denn wie wäre es ihnen sonst möglich gewesen, in diesem verhängnißvollen Augenblicke ihren Feinden den für den ungünstigsten Fall verbleibenden Rückzugspfad zu sperren?

Diese Ueberzeugung, welche für jeden der Tirolerkämpfer eben so viel als ein bestimmt ausgesprochenes Todesurtheil galt, lähmte anfänglich ihren Muth.

„Laßt uns wie Männer sterben, die mit Blut und Leben ihre gute Sach' besiegeln!“ rief Peter Mayer . . . „jetzt gilt's, Freund' und Kameraden! Was bleibt uns übrig, wenn wir muthlos sein woll'n? nir, als der Tod durch'n französischen Kriegsgewicht. Und was bleibt uns übrig, wenn wir muthig d'rauf gehen? aa der Tod von französischen Kugeln. Aber dös ist holt an anderer Tod . . . dös ist an schöner Tod, im Kampf fall'n . . . und anen Denkspruch setzen uns die Feinde selber, denn sie werden sagen: „Dös seind Männer gewest, die ihr Leben um den höchsten Preis verkauft haben!““ Diese



einigen Worte wirkten Wunder; der Tod im Kampfe war nun das einzige Ziel, das sie vor Augen hatten und mit diesem Gedanken schnell vertraut, gelobten Alle, nicht an Paradox zu denken.

„Geh (Ihr) seids Männer, i hob nix Anderes von Euch (Euch) erwartet; aber jetzt macht's Euere Seelen erst ruhig und bet' ein letztes Vaterunser . . . Leut' wie wir, müssen wenigstens an geistlich Testament machen.“ sagte Peter Mayer und die Hände faltend über der Mündung seines Stuhens, und die Unterhälfte seines Gesicht's in seinen abgenommenen spitzen Hut, den er in den gefalteten Händen vor sich hinhielt, bergend, gab er das Beispiel eines frommen christlichen Helden, der mit dem Himmel seine Rechnung schließt, um ruhig im Herzen dann dem Feinde das Weiße im Auge zeigen zu können. Und Alle ahmten ihm nach, sie beteten barhäuptig ihr letztes Gebet, die Franzosen waren von diesem Vorgange, den sie ganz genau von der von ihnen besetzten Höhe sehen konnten, so frappirt, daß sie keine Anstalt machten, herabzusteigen, sondern Beobachter dieser schweigsamen Scene blieben.

Und wie Peter Mayer sein Gebet beendet hatte, wandte er sich zu Kemnater und ihn in seine Arme ziehend, sagte er tief ergriffen: „Deine Jugend dauert mi, armer Peter, wenn i wüß', wie i Di frei machen könnt, i thäts, aber i schau kaane Möglichkeit d'ju. Leb wohl oder stirb wohl, mein Sohn. I wünsch' Dir, was i mir und Jedem von uns wünsch', anen schnellen Tod. — Und nun meine lieben Freund' . . . d'rauf und d'ran in Gottes und der heiligsten Jungfrau Namen. Greifen wir an, s' ist die letzte Noth, die wir unserm guten Tirol bringen, daß wir den Tod no in der letzten Minut' rausfordern.“

Einige seiner Schützen als Posten gegen die herauflimmenden Feinde zurücklassend, stürmte er mit den Uebrigen die Höhe hinan, welche von den Franzosen besetzt worden war. Einen Angriff von dieser kleinen Schaar hatten die Letzteren allerdings nicht erwartet, er war eine Kühnheit, die sie als Zuschauer des ungleichen Kampfes hätten bewundern müssen, aber als Angegriffene mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln strafen mußten. Die Tiroler bewährten sich als treffliche Schützen, ihre Kugeln trafen alle, jede fand ihr Opfer. Peter Mayer war unermüdetlich, mit seinem Beispiel seinen Kampfgenossen vorauszugehen und fast schien es, als sollte das unmöglich Scheinende möglich und der kleinen todesmuthigen Schaar der Sieg zu Theil werden, denn die Franzosen schienen schon nicht mehr den mörderischen Kugeln ihrer Gegner stehen zu wollen, als plötzlich ein Freudengeschrei hinter den Rücken der Tiroler laut wurde.

Ihr kleiner zurückgelassener Posten war von den herauflimmenden Franzosen nach vielen fruchtlosen Versuchen überwältigt worden und sie befanden sich sonach zwischen zwei Feuern. Alle Aussicht auf Rettung war nun dahin; die Bajonette der auf sie eindringenden Franzosen stießen die heldenmuthigen Kämpfer zu Boden. Peter Mayer hatte einen Kolbenschlag auf die Schulter bekommen, daß er unter der Gewalt dieses Streiches niedertaumelte. Vergebens suchte Kemnater ihn den Feinden zu entreißen, die sich sogleich über ihn geworfen hatten; er selbst wurde von hinten übermannet und wehrlos gemacht.

Mit der Gefangennahme der beiden Führer war der Kampf beendet, die meisten Tiroler lagen als Leichen da. Keiner war unverwundet geblieben. Indeß so schwer und so theuer mit dem Leben vieler der Ihrigen dieser Sieg von den Franzosen auch erkauft worden war, so hatte ihnen doch der Muth ihrer Feinde eine Achtung für dieselben eingeblüht, welche ihr Ehrgefühl erregte und sie jeder Brutalität gegen die wenigen Gefangenen fremd ließ. Peter Kemnater war der Einzige, welcher nicht schwer verwundet worden war. Eben wollte man ihn mit Peter Mayer zusammenbinden, der die Lippen fest aufeinandergekniffen jeden Laut des Schmerzes, den ihm der den Schulterknochen fast zersplitternde Kolbenschlag bereitet hatte, zurückdrängte. Ein etwas heiseres Hohngelächter schlug an sein Ohr.

Den Blick darnach wendend, bebte er wie ein von Krampfung Befallener zusammen. Seinwärts von ihm unter den Franzosen stand deren Führer Joseph, der Gemtsjäger, und rief ihm lachend zu: „Jetzt zähl' i die Stich . . . i hab's Spiel g'wonnen, Peter . . . grüß Dein Regertl von mir, wenn D' zu ihr aufi kommst.“

„Malesizschurk!“ schrie Kemnater auf . . . „Du sollst den Gruß zuerst ausrichten!“ Und mit einer riesigen Kraft riß er sich von den Banden los, mit denen man eben seine Hände auf den Rücken fesseln wollte, und stürzte sich auf Joseph zu. Die Franzosen unterlagen im ersten Augenblick der Gewalt der Ueberraschung, und als sie nach Kemnater greifen wollten, war dieser, den in wilder Hast über die Höhe fliehenden Joseph verfolgend, schon so weit von ihnen weg, daß ihn einzuholen, für sie unmöglich war. Noch von der Höhe herab, wo der Fliehende und sein Verfolger den Blicken der Nachschauenden verschwanden, hörte Peter Mayer die Stimme Kemnaters: „Scharioth! Du entgehst mir nit!“

Ueber Mayers Gesicht flog ein Ausdruck der Freude, denn zwei Dinge schienen jetzt der Erfüllung nahe zu sein: die gerechte Rache an dem Verräther seiner Landsleute, an seinem Todfeinde Joseph, und die Freiheit Peter Kemnaters. Diese Hoffnung kräftigte den Mann, daß er trotz der bei jedem Tritte sich erneuernden wüthenden Schmerzen in seiner bereits hochaufgeschwollenen Schulter und der dadurch erfolgten Lähmung dieser ganzen Seite seines Körpers, ohne einen Klagelaut auszustößen, in der Mitte der Franzosen fortschritt. Sein scharfes Auge gewahrte die Spuren der Fußtritte Joseph und Kemnaters bis ein Stück über die Höhe hinaus, wo dieselben vom Wege abbogen und seitwärts einen verwehten Pfad entlang, der zu der höher gelegenen Eisregion eines Fermers oder Gletschers und zu dem Rande steiler Abgründe führte, noch zu bemerken waren.

Die Flucht Josephs brachte die Franzosen in große Verlegenheit, denn es fehlte ihnen der Führer in den Gebirgsschluchten, die jetzt überschneiet, einander alle ähnlich sahen und welche sie beim Heraufsteigen gar nicht beachtet hatten, da sie den von Joseph ihnen gezeigten Weg fortschritten. Peter Mayer selbst übernahm das Amt eines Führers und nach einem fünfständigen Marsche langten sie mit Einbruch der Nacht in Bothen an, wo die Gefangenen in die Gefängnisse gesperrt wurden.

(Fortsetzung folgt.)



Breslau, den 28. August 1855.

Die Cholera scheint in unserer Provinz einen bedenklichen Charakter anzunehmen, zumal sie in der Allgemeinheit der Thierwelt und des leider in vielen Fällen durch Leichtsin, Trägheit und Genussucht hervorgerufenen Nothstandes einen wohlvorbereiteten Boden findet. Deffentlich anerkannt ist ihre Existenz bereits in den Städten Breslau, Liegnitz, Glatz und Ratibor, und im Breslauer, Glazer, Beuthener, Plesser und Ratiborer Kreise. In dem Dorfe Mofurau (Kr. Ratibor) sind von 480 Einwohnern 55 der Suche erlegen. In Breslau hatte sie sich seit etwa 7 Wochen durch vereinzelte Krankheits- und Todesfälle angekündigt; zwischen dem 1. und 17. August zählte man schon 46 Sterbefälle, seitdem sind bis zum 25ten Mittags an der Cholera weiter erkrankt: 339 Personen, wovon 175 starben und 48 genafen. (Bis jetzt war die stärkste Tageserkrankung vom 27—28. August mit 75 Personen.)

### Theater in Warmbrunn.

Außer gewöhnliche Erscheinungen bedingen auch außer gewöhnliche Maßregeln. Hiernach gestattet sich Referent, noch einmal in obiger Angelegenheit das Wort zu ergreifen in der Liebe zur Kunst wie zum Publikum, da Außer gewöhnliches nächsten Sonntag, den 2. September, „auf den Brettern, welche die Welt bedeuten (selber ein Ausdruck Schillers)“ sich begiebt. „Die Karlschüler“ von Laube wird man geben, ein hieselbst noch niemals gegebenes Drama. Unmittelbar nach seinem Erscheinen machte es die Rundreise über die hervorragendsten deutschen Bühnen. Es stellt in lebendiger Farbenpracht unsern Schiller selbst dar, ihn, den Bildner und erklärten Liebling des deutschen Volkes vom Palaste bis zur Hütte, in der allerersten Entfaltung seines jugendlichen Genies. Der Großherzogliche Hof-Schauspieler Grans, aus demselben Weimar, von wo aus der unsterbliche Schiller selber zu seiner Nation begeisternd redete, wird den Dichter vor unsere Augen zeichnen. Baumeister und Frau werden in bewährter Virtuosität zugleich mitwirken. Zusammen also drei anerkannte Notabilitäten der deutschen Bühne. Ihnen gesellt sich noch oben drein in der allerersten, duftenden Blüthe ihrer Kunst, die anmuthige Antoinette Baumeister zu, deren bisheriges Spiel eher eine Meisterin als eine Anfängerin verrieth. Alle Vier haben bereits in dem enthusiastischen Beifall Warmbrunn und der Umgegend sich eingelebt. Ein Ereigniß, nächsten Sonntag, ohne Gleichen. Wer, der nur irgend Sinn und Geld und Zeit hat für solchen Kunstgenuss, wer könnte da fehlen, wenn der Vorhang sich hebt?! Zu dem bietet sich hier willkommene Gelegenheit dar, eine Pflicht der Dankbarkeit von Seiten des Publikums durch seinen Besuch gegen den Ehrenmann Schiemann zu betheiligen, der die bedeutende Einnahme vorigen Mittwoch der Armenkassa überließ. Ehre, dem Ehre gebührt! C. a. w. P.

### Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 23. August: Herr Pfeiffer, Fabrik-Unternehmer, aus Glogau. — Den 25ten: Herr Baron v. d. Goltz, Major; den 26ten: Herr C. Seiffert, Regierungs-Geometer, mit Frau; sämmtlich aus Berlin. — Frau Major v. Schwarzbach, mit Schwefter, Frau Justiz-Rath v. Schwarzbach, aus Posen.

### Familien-Angelegenheiten.

#### Todesfall-Anzeige.

4955. Das am 25. d. M. Nachmittag 1 Uhr zu Würzburg erfolgte Ableben unsers guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des emer. Kantors und Lehrers C. Baumgart zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. Volkenhain und Würzburg, den 27. August 1855.

Die Hinterbliebenen.

4930.

#### Nachruf

am Sterbetage des zu Reibnitz am 1. September 1854 verstorbenen Groß- und Freibauguts-Besizers

Karl Seidlich.

Gewidmet von seiner hinterlassenen Ehefrau  
Johanne Seidlich, geb. Hein.

Ein kummervolles Jahr ist nun vorüber,  
Seit Dich der Tod von meiner Seite nahm;  
Du gingst in eine bess're Welt hinüber,  
Mir aber bleibt der Trennung herber Gram.  
Dir, der Du verschönte meine Tage,  
Dir, treu Vollendeter, gilt meine Klage.

Nimm meinen Dank doch hin in jene Welten,  
Wo jedes Gute seine Früchte trägt.  
Der Herr wird Dir die Liebe reich vergelten,  
Wo jede That er unpartheiisch wägt;  
Mein dankend Herz wird Deiner stets gedenken,  
Und sich zu Dir in stillen Stunden lenken.

So trennt der Tod der Herzen schönste Bande,  
Niß unaufhaltsam meine Stütze hin;  
Doch richtet dann nach jenem Vaterlande  
Des Glaubens schöne Hoffnung meinen Sinn,  
Wo theure Liebe uns vorangegangen,  
Die uns am Throne Gottes einst empfangen.

Reibnitz, den 1. September 1855.

4967.

Denkmal dem weiland

Herrn Neumann,

Buchbindermeister in Greiffenberg a. D.

gewidmet.

Gestorben den 25. August 1855.

Ruh' im Schatten der Cypressen,  
Ruh' im ewig unvergessen!  
Ob Dich Grabesnacht umhüllt,  
Tragen wir voll Wehmuths-Schmerzen  
Zimmer doch in unsern Herzen,  
Seliger, dein theures Bild.  
Kinden, der so schnell verblieh,  
Einst im schönern Dasein Dich.

Schönberg.

Wallroth, Postexpediteur,  
nebst Frau.



**Kirchliche Nachrichten.**

**Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse**  
(vom 2. bis 8. September 1855).

**Am 13. Sonnt. u. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-  
Communione: Herr Diakonus Hesse.**  
**Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.**  
**Collecte für die Armen der hiesigen Stadt.**

**G e t r a u t.**

**Hirschberg.** Den 26. Aug. Wittwer Johann Gottfried Drescher, Tagearb., mit Frau Johanne Christiane Wolf. — **Agg.** Karl Ernst Piescher, Inwohner in Kunnersdorf, mit Wilhelmine Ernestine Brückner. — Den 27. Herr Christian Friedrich Gottlob Plas, Schneidermeister in Breslau, mit Jungfrau Marie Karoline Emilie Müller aus Breslau. — **Der herrschaf.** Kutcher Joh. Ernst Neumann in Kunnersdorf, mit Maria Walpurgis Menzel. **Warmbrunn.** Den 26. August. Der Geschäftsführer Hr. Robert Schmidt in Schmiedeberg, mit Auguste Schwanda. **Friedeberg a. D.** Den 28. August. Heinrich Ferdinand Schleißing, Hornbrechlermstr., mit Ida Auguste Klein. **Schnöna u.** Den 28. August. Friedrich August Konrad, Kürschnermeister, mit der verw. Frau Amtmann Duse, geb. Sengel. **Goldberg.** Den 12. August. Der Bildhauer - Schülfe Menzel aus Liegnitz, mit Henriette Schwarz. — Den 19. Der Tischler Hübner aus Wolfsdorf, mit Frau Elisabeth Schroter daselbst.

**G e b o r e n.**

**Hirschberg.** Den 4. August. Frau Brauermstr. Strauß, e. T., Bertha Alwine Marie. **Grunau.** Den 17. August. Frau Inw. Neufner, e. S., Ernst Robert. **Kunnersdorf.** Den 9. August. Frau Gartenbesitzer Weichenhain, e. S., Ernst Heinrich. — Frau Häusler Malwald, e. S., Johann Karl. **Hartau.** Den 5. August. Frau Häusler Springer, e. S., Ernst Heinrich. **Straupitz.** Den 30. Juli. Frau Schuhm. Hornig, e. T., Marie Christiane. **Friedeberg a. D.** Den 14. Aug. Frau Schneidermstr. Murch jun., e. S. — Den 15. Frau Buchbindermstr. Herbst, e. S. — Den 16. Frau Ackerbürger Neumann, e. T., todtegeb. — Den 21. Frau Werkführer Döring in Abbrsdorf, e. S. **Schnöna u.** Den 9. Aug. Frau Häusler Geisler in Reichwaldau, e. S., Karl Friedrich Wilhelm. — Den 13. Frau Häusler Simon in Ober-Rödersdorf, e. S., Friedrich Wilh. — Den 22. Frau Häusler Geisfert in Alt-Schnöna, Zwillingssöhne, Karl Heinrich u. Friedrich Wilhelm. **Bolkenhain.** Den 15. August. Frau Kreis - Sekretär Scheuermann, e. S. — Frau Zimmermann Böhm, e. T.

**G e s t o r b e n.**

**Hirschberg.** Den 24. August. Frau Johanne Karoline geb. Kuhnert, Gattin des Particulier Herrn Schenk, 63 J. 10 M. 18 T. — Den 28. Anna Elisabeth Karoline, Tochter des Handelsmann u. Maurerpolier Herrn Grab, 8 M. 18 T. **Grunau.** Den 25. August. Ernestine Henriette, Tochter des Häusler u. Weber Krebs, 4 M. 7 T. — Den 28. Agnes Bertha, Tochter des Häusler Thiemann, 1 M. 23 T. — **Marie Elisabeth** geb. Kegl, Ehefrau des Häusler Hein, 79 J. 4 M. 19 T. **Kunnersdorf.** Den 23. August. Johann Karl Glogner, Inw., 73 J. — Den 27. Friedrich Heinrich, Sohn des Inw. Fischer, 10 M. 2 T.

**Straupitz.** Den 28. August. Karl Ernst, Sohn des Häusler Holzbecher, 1 J. 9 T. **Hartau.** Den 22. August. Christian Gottfried Nirdorf, Häusler, 48 J. 6 M. 25 T.

**Warmbrunn.** Den 23. August. Jungfrau Marie Louise Henriette, hinterl. älteste Tochter des Brauermeister Knebel in Kunzendorf bei Niesky, 18 J. 11 M.

**Woberröhrsdorf.** Den 22. August. Joh. Siegismund Fiedler, Häuslerauszügler, 78 J. 9 M. 26 T. — Den 24. Ehrenfried Lessmann, Inwohner, 67 J. 4 M.

**Friedeberg a. D.** Den 6. Aug. Frau Johanne Elisabeth geb. Feinze, hinterl. Wittve des gewes. Bürger u. Ackerbes. Vogt, 74 J. 19 T. — Den 16. Bruno Alfred, jagst. Sohn des Gasthofbes. Matthäus, 2 M. 15 T. — Den 23. Verio. Frau Johanne Rosine Walter, geb. Wehner, 26 J. — Joh. Gottl. Brendel, Inw. u. Tagearb. in Egelstorf, 45 J. 11 M. — Den 24. Jagst. Auguste Pauline Tling, hinterl. Tochter des gewes. Schneidermstr. Tling, 34 J. 7 M. — Den 26. Henriette Emilie geb. Tschsch, Ehefrau des Schuhmachermstr. Baier, 46 J. 2 M.

**Schnöna u.** Den 25. Aug. Johann Siegismund Sommer, Inw. in Reichwaldau, 62 J. — Den 26. Herr Karl Klingner, Königl. Kreisgerichts - Aktuaris, 35 J.

**Goldberg.** Den 8. Aug. Die verehel. Maurerges. Pilz, geb. Leutschwager, 48 J. 11 M. 20 T. — Den 10. Der Freistellbesitzer Hoffmann in Wolfsdorf, 51 J. 9 M. 13 T. — Richard Paul, Sohn des Tischler Knappe, 6 M. 29 T. — Den 11. Der Schneider Gebauer, 43 J. 8 M. 2 T. — Den 12. Bertha, Tochter des Tuchwalker Weiner, 15 M. 3 T. — Den 13. Paul Franz Philipp, Sohn des Buchbinder Apler, 3 M. 2 W. 4 T. — Den 15. Die verehel. Tagearb. Pflanz, geb. Pohl, 55 J. 3 M. — Den 16. Henriette Auguste, Tochter des Tuchschereges. Nirdorf, 1 M. 10 T. — August, Sohn des Schuhmacherges. Menzel, 3 M. 27 T. — Den 19. Gottl. Fritsch, Stellbes., 61 J. 5 M. 12 T. — Bianka, Tochter des Dekonom Langner in Neudorf, 20 T. — Der Barbiergehülfe Schuster, 50 J. 1 M.

**Bolkenhain.** Den 11. Aug. Die Wittve Anna Rosine Hesse, geb. Kuhn, 76 J. 26 T. — Den 12. Friedrich Wilh., Sohn des Gerichtskretschmer Raupach zu Klein-Watersdorf, 16 T. — Den 17. Linna Emilie Bertha, Tochter des Inw. Fellenndorf, 17 T. — Den 18. Der Weber u. Hausbesitzer Karl Benjamin Wittner, 63 J. 11 M. 8 T. — Den 24. Karl Gottlieb, Sohn des Inw. Gründel zu Nieder-Wolmsdorf, 3 M. — Den 25. Jagst. Johanne Christiane Kallert, 46 J. 7 M. 6 T. — Den 28. Paul Wilhelm Theodor, Sohn des Ackerbesitzer R. Hohit.

**H o h e s A l t e r.**

**Friedeberg a. D.** Den 21. August. Joh. Gottl. Elger, gewes. Bürger u. Wottzgeroberältester, 82 J. 5 M. **Den 17. August** starb zu Leipe der gewesene Müllermeister Johann Karl Gottlob Hellwig, in einem Alter von 91 Jahren und 8 Monaten.

**Bolkenhain.** Den 27. August. Die Wittve Johanne Eleonore Thamm, geb. Kiehlmann, zu Ober-Wolmsdorf, 83 J. 5 M. 8 T.


**U n g l ü c k s f ä l l e.**

Frau Christiane Friederike Hoffmann, geb. Reimann, Ehefrau des Inwohner Ehrenfried Hoffmann in Steinsiffen, sah ihrer Niederkunft entgegen, ward aber zeitweise von epileptischen Krämpfen befallen. Am Abend des 14. August stieg sie die Treppe hinan, um sich zur Ruhe zu begeben. Da überfielen sie plötzlich die Krämpfe, sie stürzte die Treppe herab und gab wenig Minuten darnach ihren Geist auf.



Am Abend des 28. August, gegen 7 Uhr, fiel die 2 1/2-jährige Tochter der verm. Frau Grenzauffseher Linke in Arnsdorf in die dasige Dorfbach, ward von der Gewalt des Wassers mit fortgerissen und fand dadurch ihren Tod. Eine Viertelstunde darauf fand man ihren Leichnam hinter der Mühle an einem Steine hangend; alle angewandten Rettungsversuche blieben erfolglos.

**Literarisches.**

4686.  **Leidenden und Kranken,** die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 9. Abdruck erschienene Schrift zugeandt:

Untrügliche Hülfе für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Adr. Hofrath Dr. Wald. Hummel  
in Braunschweig.

**Literarisches.**

4933. Ich empfehle gut gebundene Bibeln, zu 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Neue Testamente, mit und ohne Psalmen, zu 5 bis 15 Sgr.; Gesangbücher, zu 5 Sgr. bis 2 Thlr.; verschiedene Kommu- nion- und Andachtsbücher, auch alle hier gangbaren Schulbücher zc. zu möglichst billigen aber festen Preisen. W. W. Trautmann in Greiffenberg. (Buchbinderei, Papierhandlung zc.)

4968 **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 2. Septbr.: Gesamtgastspiel des **Herrn Baumeister, der Frau und Fräulein Baumeister**, so wie des Großherzogl. Hof-Schauspielers **Herrn Grans aus Weimar:**

**Die Karlschüler**

Schauspiel in 5 Akten von A. Laube.

Herr Baumeister	Herzog von Württemberg.
Frau Baumeister	Generalin Rieger.
Fräulein Baumeister	Laura.
Herr Grans	Friedrich Schiller.

C. Schiemang.

4932. Den 5. Sept. c. Gesangverein in Alt-Kemnitz. Ich bitte die Mitglieder unsers Vereins um recht zahlreiche Theilnahme, indem eine Feierlichkeit zu besprechen ist. Schäfer.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

4942. **Bekanntmachung.** Das sämtliche Material der auf dem hiesigen Markt- platz gelegenen alten evangelischen Kirche soll mit der Berücksichtigung der Abtragung der Lektoren am 19. September d. J., Nachm. 3 Uhr,

im hiesigen magistratualischen Sessionszimmer an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vor dem Termine bei dem Kirchenvorsteher, Herrn Lederfabrikant Täckel hier selbst einzusehen.

Bolkshain den 26. August 1855.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

4982. **Bekanntmachung.** In der Zuckerrabrik zu Ruhnern haben die Arbeiten wiederum begonnen, und es werden daselbst mit Legitimation versehene Arbeiter in Arbeit angenommen.

Ich brauche kaum darauf aufmerksam zu machen, daß wir wieder einem schweren Winter entgegengehen, und daß es daher für jeden Familienvater dringend nöthig ist, sich nach einer Arbeit umzusehen, die ihm auch auf den Winter für ihn und seine Familie den Unterhalt gewährt. Die Arbeit in den Zuckerrabriken ist auch für Weber ganz geeignet, und ich fordere alle Ortsbehörden auf, darauf hinzuwirken, daß diese Arbeitsgelegenheit nicht unbekannt und unbenutzt bleibt. Hirschberg, den 28. August 1855.

Der Königliche Landrath  
v. Grävenig.

4875. Im ehemals Reimann'schen Gute No. 19 von Serischdorf soll

am 8. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, im Wege außergerichtlichen Meistgebots sämtliches lebendes und todttes Wirtschaftsinventarium verkauft werden. Es befinden sich dabei 12 Milch- und 2 tragende Kühe, 2 Zugochsen, alle jung und von guter Race; das Wirtschaftsgeräth ist von bester Beschaffenheit.

Justiz-Rath R o b e.

4974. **Bekanntmachung.**

Die Herren Kaufleute Joh. Bothe & Sohn zu Schmiedeburg beabsichtigen die ihnen gehörige im hiesigen Kreise in Nieder-Arnsdorf unter der No. 2 unweit der Erdmannsdorfer Flachs-Garn-Maschinen-Spinnfabrik gelegene Wassermühle meistbietend zu verkaufen oder falls kein annehmliches Kaufgebot erzielt werden sollte, zu verpachten. Im Auftrage der Herren Kaufleute Joh. Bote & Sohn habe ich zu diesem Behufe und zur Entgegennahme betreffender Gebote einen Termin auf

den 12. Septbr. c., von Nachm. 2 bis 6 Uhr, in dem zu verkaufenden Grundstücke anberaumt und lade Kauf- und Pachtlustige dazu ein. Bei Abgabe eines annehmlichen Gebotes kann der Kauf- oder Pachtvertrag sofort abgeschlossen werden. — Die Mühle ist im besten Bauzustande, das neue bestens konstruirte Gewerk hat einen französischen, einen deutschen und einen Spitzgang, eine bedeutende und beharrliche Wasserkraft, und es gehören zu ihr drei Morgen vorzügliches Wiesenland. Ihrer für den Geschäftsverehr vortheilhaften Lage und ihrer großen Wasserkraft wegen würde die Mühle, zumal das Arbeitslohn in der Gegend sehr billig, sich auch zu jeder Fabrik-Anlage gut eignen. Das Wasser wird der Mühle ohne Wehr zugeführt, was kostspielige Wehrbauten erspart. Die Ablösung ist regulirt, die jährliche Rente beträgt nur 11 Thlr. 24 Sgr. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen so wie die Hypothekentabelle der Mühle sind vor dem Termine zu jeder Zeit bei den Herren Kaufleuten Joh. Bote & Sohn zu Schmiedeburg und auf der Kanzlei des Unterzeichneten zu erfahren und einzusehen.

Hirschberg den 28. August 1855.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar  
v. Münstermann.



## Nothwendiger Verkauf.

1748. Die sub No. 423 hiersebst belegene Kube'sche Mahlmühle, nebst Wiesen und Aedern, gerichtlich abgeschätzt auf 6,130 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

12ten Oktober 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, unverehelichte Henriette Küffer, wird hierzu öffentlich vorgeladen. Schmiedeberg, den 27. März 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

## 4039. Holzverkauf.

Am 10. September c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Gasthofs zum schwarzen Hesse hiersebst, nachstehende Aush- und Brennholzer öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Holz-Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

1. Aus dem Schutzbezirk Arnberg: Distrikt No. 1 c: 119 Stück Fichten-Kldger, 90 Klaftern Ficht.-Scheitholz, 32 Klfr. Fi.-Knüppelholz, 41 Klfr. Fi.-Stockholz, 57 Schock Fi.-Reißig; Distr. No. 1 g und 1 c: 17 Stück Fichten-Kldger, 34 Klfr. Fi.-Scheitholz, 61 Klfr. Fi.-Knüppelholz, 1 Klfr. Buchen-Knüppelholz, 38 Kl. Fi.-Stockholz, 50 Sch. Fi.-Reißig; Distr. 3 i: 4 Stück Fi.-Bauhölzer; Distr. 8 k: 24 Stück Fi.-Doppelstangen; Distr. 14 b: 7 Schock Fichten-Reißig.
2. Aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg: Distr. 12 c: 50 Kl. Fi.-Stockholz, 46 Sch. Fi.-Reißig, 1 Sch. Weiden-Reißig; Distr. 12 e: 4 Sch. Fichten- und Lärchen-Reißig; Distr. 12 x: 12 Klaftern Fichten-Stockholz.

Schmiedeberg, den 25. August 1855.

Die Königl. Forstrevier-Verwaltung.

## 4372. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation Volkenhain.  
Die Grundstücke

- a) Haus No. 78 des Hypothekensbuches der Vorstadt, abgeschätzt auf 769 rthl. 11 sgr. 8 pf. und
  - b) ein Antheil am Obstgarten No. 9, jetzt Gerberwerkstelle, mit Gärtel, im Ganzen abgeschätzt auf 115 rthl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
15. November 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## 4062. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Volkenhain.  
Die Freihäuslerstelle No. 73 des Hypothekensbuches von Nieder-Baumgarten, Heinzewald, abgeschätzt auf 100 rthl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. December 1855, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## 4306. Freiwillige Subhastation.

Die den Wilhelm Urban'schen Erben gehörige Stelle No. 76 der Vorstadt hiersebst, gerichtlich abgeschätzt auf 650 Rthl. 9 Sgr. 8 Pf., soll den

13ten September 1855, Vormittag 11 Uhr, an der gewöhnlichen Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind im II. Bureau einzusehen. Striegau, den 11. Juli 1855.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

## Auktionen.

4092. Donnerstag, den 6. September c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Hause Nr. 30/166 auf der Drathzieher-Gasse hiersebst:

- 1 1/2 Schock kieferne Bretter,
- 18 Stück kieferne Bauholz-Bohlen,
- 6 Stück eichene Bohlen,
- 3 Schock Latten,
- 4 Stück kieferne Pfosten,
- 13 Stück kieferne Bohlen und
- 2 Stück neue Orgel-Blasbälge,

gegen baare Zahlung in preussischem Gelde versteigern.  
Hirschberg, den 30. August 1855.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4951. Künftigen Montag, als den 3. Septbr., werden von dem Unterzeichneten im Schießhause zu Schmiedeberg Abend 5 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung folgende trockene Brennholzer öffentlich verkauft:

- 10 Klaftern Scheitholz.
- 20 Klaftern Stockholz.
- 30 Schock Reißig.
- 17 Stück Kldger und Kuchholz.

Der Holzhaufen befindet sich unweit der Tannenbaude, wozu ergebenst um zahlreiche Kauflustige bittet  
Wilh. Stör.

## Zu verpachten.

4691. Das Gasthaus „zum Rautenkranz“ in Niederschossdorf soll zum 1. Oktober d. J. anderweitig verpachtet werden und sind die Bedingungen auf dem Schlossgute Schossdorf zu erfahren.

4969. Familien-Verhältnisse veranlassen mich, das jetzt in Pacht habende Schießhaus bald anderweitig zu verpachten. Näheres beim Pächter selbst.  
Schweidnitz den 13. August 1855. Julius Sperlein.

4947. Zu verpachten und zu Michaeli zu beziehen ist:  
\*) In einem großen belebten Dorfe, dicht an der Chaussee und Dominium, eine seit langen Jahren mit dem besten Erfolg betriebene Stellmacherei;

2) ein für einen Gerber oder Färber, an laufendem Wasser gelegenes, oder für einen Krämer gut eignendes Wohnhaus, mit 3 Stuben, Gewölbe, Keller, geräumigen Bodengelaß, Scheune mit Schuppen und einem hübschen Obstgarten;

3) ist eine Schmiede zu verkaufen, oder zu verpachten, und bald zu beziehen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.  
Fröhlichsdorf, bei Freiburg, den 25. August 1855.

Seidel, Kaltsteiger.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

4948. Ein nettes Haus mit 4 Stuben, Garten und 3 Morgen Acker zc., ist zu verkaufen, oder zu vertauschen.  
Commissionair G. Meyer.

## Danksagungen.

## Dank.

4945. Bei meinem Abgange von Hohenfriedeberg nach Schmiedeberg sage ich meinen geehrten Kunden, wie auch Freunden meinen herzlichsten Dank und bitte um ferneres Wohlwollen.  
Werner, Müllermeister.

Hohenfriedeberg, den 30. August 1855.



4940. Allen Denjenigen, welche bei der Begräbnissfeier des Buchbinder-Meisters **Neumann** hier selbst am 28. d. M. durch Begleitung der Leiche desselben bis zur stillen Ruhesstätte ihre freundlichen Gefinnungen gegen den Verstorbenen an den Tag legten, sagen wir hierdurch den innigsten Dank. Die dadurch bewiesene Liebe näher und ferner Verwandten, Nachbarn, hiesiger und auswärtiger Freunde und der sämtlichen Mitglieder des verehrlichen Schützen-Corps (in deren Kreise als Mitglied er sich stets froh und glücklich fühlte und viele heitere Stunden verlebte) hat uns in unserer Betrübniß über den Heimgang des uns theuren Entschlafenen, Trost verliehen.

Daher Dank! herzlichsten Dank Allen.  
Die Hinterbliebenen.  
Greiffenberg den 29. August 1855.

4964. Ich Unterzeichneter wurde bei dem so großen Brande unglücklich am 29. April d. J. so betroffen, daß ich mein Haus und Scheune nebst vielem Vorrath in kurzer Zeit verlor. Ich danke Jedem Edlen Wohlthäter öffentlich, besonders aber in meinem, sonst sorgenlosen, jetzt aber kummervollem Herzen für jede erwiesene Liebe und Hülfe, mit dem Wunsche: daß der liebe Gott Jeglichen vor einem solchen Unglückschlage in Gnaden behüten wolle! — Besonders statte ich auch der hiesigen Kommission meinen innigsten Dank ab, daß ich bei meinem so großen Unglück heute ebenfalls mit 45 Thln. von den bedeutenden Sammlungen für uns Berunglückte bin bedacht und beschenkt worden, da ich besonders nicht jegliche Hülfe in Anspruch nehmen konnte, wie viele meiner Leidensgefährten. J. G. Jäckel.  
Greiffenberg am 27. August 1855.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

## 4938. Die Maschinenbau-Anstalt von C. Müller in Hirschberg

empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Anfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen.

Vorräthig sind stets:

<b>Stahl-Schrotmühlen nach Whitnee &amp; Chapman.</b>	<b>Preis 50 rthl.</b>
<b>Große Häckselmaschinen</b> . . . . .	<b>Preis 52 1/2 "</b>
<b>Kleine dto.</b> . . . . .	<b>Preis 37 "</b>

Alle Reparaturen, die in das Maschinenbaufach schlagen, werden übernommen und auf's schnellste ausgeführt.

4987. Meine Amtsstube befindet sich jetzt No. 201 im Hältschneischen Hause am Burgthore, 2 Treppen hoch.  
Hirschberg. A. Schenborn, Rechts-Anwalt u. Notar.

4966. Bei meiner Abreise von hier, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und sollten noch Einverlegungen stattfinden! Diese bis zum 8. Septbr. sich melden beim Schuhmacher Seidel zu Ottendorf bei Bunzlau, Gustav Scholz.  
Ottendorf den 29. August 1855.

4961. **Etablissemens = Anzeige.**

Hiermit beehre ich mich, die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage unter endstehender Firma ein **Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft**

gegründet habe, welches ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums hiermit empfehle und versichere ich auch zugleich, daß alle mir zu Theil werdenden Aufträge stets auf das Prompteste ausgeführt werden sollen. Güter werden jederzeit auf das Schnellste per Eisenbahn und per Are nach allen Gegenden befördert.

Görlich, im August 1855. **Gustav Preuzel.**

Jacob-Strasse No. 835 b.

### Bekanntmachung.

4965. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau ohne mein Wissen zu borgen, ich kann für sie nicht bezahlen. Auch daß Niemand Geld an sie zahlt, was nicht für sie bestimmt ist. — u. R. S. W. A. G. ist! —  
Waurow August Schöps in Friedersdorf am Luis.

4952. **Herzliche Bitte.**

Am 13. vor. Mts. hat sich unsere 20 Jahr alte, taubstumme Tochter Beate in krankem Zustande von Hause entfernt, und ist trotz erfolgter Bekanntmachung im Löwenberger Kreisblatte bis heute noch nicht gefunden worden. Wir bitten darum herzlich einen Jeden, welcher von ihrem gegenwärtigen Aufenthalt etwas weiß, oder hört, uns zu ihrer Wiedererlangung nach Kräften behilflich zu sein.

Freihäusler Gottlieb Ritsche u. Frau,  
sub Nr. 94 zu Ober-Laugenau, Kreis Löwenberg.

4996. Zu Aufträgen von böhmischen Saamenkorn empfiehlt sich **Wilhelm Stör** in Schmiedeberg.

4998. **Lotteriesache.**

Die Loose zur 3ten Klasse kann ich nur gegen baare Zahlung abgeben. Die am 14. September c. nicht abgeholtten Loose werde ich als verlassen betrachten und anderweitig darüber verfügen.

Hirschberg den 30. August 1855.

**Stöckel, Lotterie-Unter-Einnehmer.**

4981. Ich habe am 30. v. Mts. gegen den hiesigen Stellbesitzer Schnabel und dessen Familie mehrere Beschuldigungen und Schimpfreden gethan und Obige dadurch beleidigt. Durch schiedsamlichen Vergleich erkenne ich an, daß Dieselben rechtliche und ordentliche Menschen sind, und ich denselben Unrecht gethan habe. **Gottlob Seifert.**

Nieder-Falkenhain, den 28. August 1855.



# Eisengießerei & Maschinenbau-Anstalt

von Ferdinand Becker in Görlitz.

4820. Den Herren Fabrikanten, Mühlenbesitzern, Gutsbesitzern, Mühlenbaumeistern und überhaupt Allen, die Bedarf an Maschinen, Maschinenteilen, Eisen- und Metall-Gußwaaren haben, zeige ich ergebenst an, daß meine am hiesigen Plage befindliche Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt, sowie der Hohofen und die Frischhütte meines zu Schnellförthel gelegenen Eisenhüttenwerkes (erstere schon seit dem 1. April d. J.) vollständig im Betriebe sind, und übernehme ich die Ausführung geneigter Aufträge auf:

Dampfmaschinen und Dampfkessel, Mahl-, Oel-, Schneide-, und Knochen-Drühen, landwirthschaftliche Maschinen, Einrichtungen für Papierfabriken, Tuchfabriken, Spinnereien, Webereien, Bleichereien, Zuckerrfabriken, Brennereien, Brauereien &c. &c. Görlitz, am 20. August 1855.

Ferdinand Becker.

4934. Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Ort heute

ein Ledergeschäft en gros, en detail unter der Firma:

**J. Hänel**

eröffnet habe, und empfehle dasselbe den geehrten Herren Schuhmachern, Riemen und Sattlern zur geneigten Beachtung. Indem ich bei bester Qualität der Waaren die möglichst billigsten Preise verspreche, bemerke gleichzeitig, daß ich auch alle andern, in dieses Fach einschlagenden Artikel führe, und bis zur kleinsten Quantität verkaufe.

Schönau, den 1. Septbr. 1855. J. Hänel.

## Verkaufs-Anzeigen.

4824. In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens ist eine bequem eingerichtete Gerberei, mit fließendem Wasser im Hofe, massivem Wohnhause mit 11 Stuben, großem gewölbten Souterrain, einem Blumen- und Gemüsegarten, wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Diese Besizung würde sich auch zu jeder andern Fabrik-Anlage eignen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch frankirte Anfragen unter der Adresse: W. X. 336 poste restante Bunzlau.

4978. **Freiwilliger Verkauf.** Ich beide Besitzungen, gut und freundlich in Warmbrunn und Hermsdorf u. R. gelegen, jedes 2 Stöck hoch, mit 7 heizbaren Stuben, Küche, Keller, Stallung, einer Wagenremise &c., jedes mit einem großen Obst-, Gemüse- und Ziegarten &c., frei von allen herrschaftlichen Abgaben, bin ich gesonnen in meiner Wohnung in Warmbrunn aus freier Hand und unter sehr vortheilhaften Bedingungen lezt- und meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf den 17. Septbr. d. J. angefest; (es wird hiermit bemerkt: daß das zu Hermsdorf Vormittag 9 Uhr und das zu Warmbrunn Nachmittag 3 Uhr verkauft wird). Ich lade alle Kauflustigen mit dem Bemerkten ein: daß die Bedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können. Warmbrunn, den 30. August 1855.

M. F. Scholz (zur Stadt Grünberg).

4983. Ein Freigut mit 150 Morgen, Wohnhaus massiv mit Ziegeln gedeckt, ist für 3600 Rthlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

## 4973. Brauerei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in der Nähe einer sehr belebten Stadt Niederschlesiens, eine mit Gastwirthschaft verbundene, sehr zweckmäßig eingerichtete Brauerei mit Brennerei, Malzquetsche, Schrotmühle und großem Keller-Geläß, so wie auch die dazu gehörige Landwirthschaft, bestehend aus 1 1/2 Morgen Garten am Hause und 60 Morgen des besten Ackers und 3schüriger Wiesen, nebst der diesjährigen Erndte und dem im besten Zustande sich befindenden todtten und lebenden Inventarium, sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv, auch wegen hinlänglich vorhandenem Wasser zu andern Fabrik-Anlagen geeignet. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere unter der Adresse A. B. post restante, franco Parchwitz.

4943. Die kleine Gärtnerstelle No. 49 in Quirl ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

4915. Eine Freistelle mit 8 Scheffel Acker, einer Kuh und Ziegen &c., ist zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

5000. Feinste Niederländische Tuche, schwere Buckstings, ostindische seidene Taschentücher, Westenstoffe in den neuesten Dessins sind angelangt, und empfehle selbige einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. — Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden auf das Sauberste effectuirt. Hirschberg. W. Sarnier.

## 4960. Mühlenverkauf.

Meine in der Gemeinde Nieder-Salzbrunn, ohnweit den beiden Kirchen liegende zweigängige Wassermühle nebst dazu gehöriger Schneidemühle bin ich Willens sofort zu verkaufen; daher ernstlich gesinnte Käufer sich zu jeder Zeit bei mir persönlich einfinden können.

Nieder-Salzbrunn, im August 1855. Eckert, Müllermeister.

4944. Ein Haus mit eingerichteter Bäckerei, in einer Kreisstadt der Königl. Preuss. Ober-Lausitz, steht aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4963. Das Freihaus No. 30 zu Gotschdorf, wozu ein Obst- und Gras-Garten gehört, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfahren beim Neftstellenbesitzer Benjamin Kretschmer zu Gotschdorf.

## Diesjährigen Kirsch- u. Himbeersyrop

empfiehlt Ferd. Bänsch.

4958. Ein paar neue Graupen-Maschinen stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

## 4995. Holz-Verkauf.

Ganz gesundes, feinstjähriges und trocken gewachsenes Brennholz, die Klafter Scheitholz 3 1/2 Thlr., Stockholz 1 rthl. 25 Sgr. und 1 rthl. 20 Sgr., rheinländisch gefest, weiches Reifsig das Schock 1 1/2 rthl., so wie Höhere und Bauholzstämmen, sind jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag auf dem Holzschlage des Scholzenberges bei Herischdorf zu bekommen und sehr bequem abzufahren.

4986. Ein ganz brauchbarer Hühnerhund steht zum Verkauf in Haynvorwerk bei Spiller.



4979. Mehrere Schock rheinische reichtragende Ananas- Erdbeeren-Pflanzen, à 2½ Sgr., sind in Nr. 270 zu Warmbrunn zu verkaufen.

4893. **Wagen = Verkauf.**  
Ein gutgehaltener vierfüßiger Tafelglas = Wagen ist beim Niemermeister Krabel in Löwenberg zu verkaufen.

**Bewährtes Mittel wider die Cholera.**  
4877. So eben angekommen.  
Die so sehr bewährten und nach Vorschrift des Herrn Apotheker Schube verfertigten Cholera = Amuletten zum sofortigen Gebrauch, à 7½ Sgr., schwächere à 5 Sgr., sind zu haben bei **Eggeling.**

4940. **Verkaufs = Anzeige.**  
Ein eingerichtetes Tuch- und Herren = Garderobe = Geschäft, in einer freundlichen Provinzialstadt, wird baldigst zu verkaufen gesucht. Wo? sagt die Expd. d. Boten.

4997. **Nollen = Varines, Sonnen = Canaster, Ermler'sche Packet = Tabacke**  
zu Fabrikpreisen für Wiederverkäufer bei **Kürschnerlaube Nr. 14. Gebrüder Cassel.**

4946. Zucker = Runkelrüben auf circa 30 Morgen, sind entweder à Ctr. oder furchenweise, in der Mühle zu Gräben bei Striegau, von jetzt ab zu verkaufen.

4936. **Pflanzen = Verkauf.**  
Im herrschaftlichen Garten zu Maßdorf bei Spiller sind einige hundert Stück große Topfpflanzen, darunter Myrten bis 10 Fuß Höhe, billig zu verkaufen. **Groß.**

4401. **Beste Stahlfederdinte,**  
für deren haltbare Güte und schöne Schwärze ich für alle Zeiten einstehe, offerire ich Kaufleuten in diversen Flaschen und Fässern zu billigen Preisen.  
Niederlagen werden überall errichtet.  
Rosenau, bei Haynau, im August 1855.  
**F. W. Senftlebens**  
technisch = chemische Produktenfabrik.

4959. Ein **Wolfs = Hund**, 1½ Jahr alt, so wie zwei Paar **Schellengeläute**, sind zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

4690. **Wallnußseife**  
**für Kinder und Erwachsene,**  
sanitätspolizeilich begutachtet und empfohlen gegen nasse und trockene Flechten, kräpartige Ausschläge, Schorf = Bildungen, Drüsen = Anschwellungen und Verärterungen, doppelte oder abgefestete Glieder, Schwinden derselben, Erweichungen und Verschwärungen der Knochen, Gliederschwamm und strophulöse Augenentzündungen.  
Das Stück dieser Seife kostet für Kinder 4 Sgr., stärkere für Erwachsene 5 Sgr.

**Piver & Comp.** in Breslau.  
(Das für unsere Wallnuß = Seife so sprechende Physikat = Attest zc. liegt jedem Stück der Seife bei.)  
In **Greiffenberg** alleinige Niederlage derselben bei **W. W. Trautmann.**

4940. In **Schweidnitz** ist ein **Goldarbeiter = Werkzeug** nebst allen dazu gehörigen Utensilien billig zu verkaufen. Die darauf Respektirenden wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an die verewittwete Frau Kaufmann **Klose**, Burgstraße No. 3, wenden.

4993. Ein neuverfertigter schön gearbeiteter **Schreibsekretär** von **Rußbaumholz** steht beim Tischler **Wagner** billig zum Verkauf in **Ober = Herrschdorf** an der **Warmbrunner Promenade.**

4283. **Im Interesse des Publikums**  
verkaufe ich von heute an, um mein bedeutendes Lager einigermaßen zu lichten:

- Fertige Sommer Röcke ..... à 1 rtl.
- Wollene Röcke ..... à 2 rtl. 5 Sgr.
- Feine Tuch = und Leib Röcke ..... à 3 rtl.
- Türkische Schlaf Röcke ..... à 3 rtl. 15 Sgr.
- Sommer = Hosen ..... à = 20 Sgr.
- Tuch = und Butsking = Hosen à 2 rtl. 15 Sgr.

Westen in allen erdenklichen Stoffen von à 25 Sgr. ab.  
Sämmtliche Sachen sind nach der neuesten Mode auf das Sauberste angefertigt, und ersuche ich ein sehr geehrtes Publikum sich von der Wahrheit meiner Offerte gefälligst überzeugen zu wollen. **M. Sarner** in **Hirschberg.**

**Kauf = Gesuche.**

**Frische und getrocknete Blaubeeren**  
kauft fortwährend **Carl Sam. Hänsler.**

4948. Bei freier Lieferung werden von dem **Dominio Rauffe** bei **Maltzsch a. D. 1000 Ctr.** gutes **Wiesenheu** baldigst zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten hierüber nimmt entgegen **das Wirtschafts = Amt. Speer.**

\*\*\*\*\*0\*\*\*\*\*  
4971. **Haus = Einkauf.**

Es wird zu kaufen gesucht: ein herrschaftliches Haus mit Garten in **Hirschberg**, in **Schmiedeberg**, in **Warmbrunn** oder in der Umgegend. Selbst = Verkäufer werden ersucht, baldigst eine specielle Beschreibung ihrer Besizung portofrei einzusenden an den Unterzeichneten. Als ich vor zwei Jahren von **Berlin** über **Muskau**, **Görlitz** in das **Hirschberger Thal** reiste, waren zu meinem schmerzlichen Bedauern die Besizung des **Heren Dr. Scholz** zu **Hernsdorf**, die ehemals **Dr. Schubert'sche** Besizung in **Hirschberg** zwischen dem **Burgthor** und **Laggassenthor**, so wie die von **Hüllessem'sche** Besizung bereits verkauft; ich reiste in die **Grafschaft Glatz** und kaufte für einen mir befreundeten **Naturforscher** das **Schloß Alt = Heyde** zwischen **Glatz** und **Reinerz**. Von einer **Geschäftsreise** aus meiner **Heimath Schlesien** heut zurückgekehrt, erhalte ich so eben den Auftrag: einigen sehr hochgeachteten **Familien Besizungen** im **Hirschberg**, **Schmiedeberg** = **Warmbrunner Thal** zum **Ankauf** in **Vorschlag** zu bringen.

**Berlin**, **Mohrenstraße** Nr. 58, am 27. August 1855.  
**Hermann Jüngling**,  
Candidat der **Staatswissenschaften**  
und **Administrator.**  
\*\*\*\*\*0\*\*\*\*\*



**Getrocknete Blaubeeren**

4750. Kaufen fortwährend  
Kürschnerlaube. **Gebrüder Cassel.**

4931. Wild kauft täglich und zu den höchsten Preisen  
die Wildpretthändlerin **Beschirmer** in Hirschberg,  
neben der Neponutbrücke.

**Getrocknete Blaubeeren**

4830. kauft fortwährend **E. G. Taufling** in Schmiedeberg.

**Zu vermieten.**

4977. Zu vermieten ist innere Schildauer Straße Nr. 83  
ein Verkaufsladen, eine freundliche Stube mit Alfove und  
Zubehör (mit auch ohne Möbels) und zum 1. Oktober d. J.  
zu beziehen, auch Rehen daselbst 2 eiserne Fensterladen  
billig zum Verkauf.

4994. Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, womöglich  
zwei zusammen, sind zu vermieten vor dem Schildauer-  
thore in No. 381 bei **Wittwer.**

Salzgasse Nr. 219 sind zwei Stuben zu vermieten.

4980. Zu Warmbrunn a. d. Hauptstr. Nr. 310, sind außer  
groß. Wohnungen zu 60 u. 70 rthl., auch 2 kleinere v. 3 u.  
4 Piecen zu 30 u. 36 rthl. jährl. bald zu beziehen.

4825. **Wohnungs-Anzeige.**  
In Friedeberg a. N., Burgstraße Nr. 61, sind von Mi-  
chaeli ab, mehrere Wohnungen zu vermieten. Das  
Nähere daselbst im Gewölbe bei **S. Dhnstein.**

**Zu vermieten.**

4852. Im Mineral-Bade zu Hirschberg ist eine Wohnung  
von 3 Wohnstuben und einer Kochstube nebst Beigeläß  
(trocken und warm) mit Mitbenutzung des Gartens zu  
vermieten. Desgleichen sind mehrere möblirte Zimmer  
ebenfalls sofort zu beziehen. Von Michaeli e. ab ist die  
Restaurat ion nebst Kursaal an einen ordentlichen Mann  
abzulassen.

4941. Das an der Chaussee nach Warmbrunn gelegene frühere  
Controll-Haus ist an eine ordentliche Familie zu vermieten.  
Das Nähere ist zu erfahren im Pastorat No. 1004.

**Personen finden Unterkommen.**

4894. Auf der Egelsdorfer Papierfabrik erhalten Arbeiter  
(innen\*) für den Papiersaal und Haberboden dauernde  
und lohnende Beschäftigung; auch finden daselbst ein Paar  
Mühlenerbeiter Unterkommen.

\*) Nicht Arbeiter, wie in voriger Nr. des Boten angezeigt  
worden.

4937. Ein militärfreier junger Mann, evang. Confession,  
der mit der Buchführung vertraut, findet in einem Mühlen-  
Etablissement zu Michaelis d. J. ein gutes Unterkommen.  
Nur persönliche Anmeldeungen werden berücksichtigt. — Das  
Nähere sagt die Exped. des Boten.

4884. Drei tüchtige Tischlergesellen finden dau-  
ernde Beschäftigung und haben sich deshalb zu melden  
bei Herrn **Gustav Herzog** in Hermsdorf u. K.  
**C. W. Finger & Comp.**

4881. **Offene Adjuvantenstelle.**

Die erledigte Adjuvantenstelle zu Aufsee, Pfarochie Gr. Tinz  
im Liegnitzer Kreise, welche außer freier Station ein Ein-  
kommen von 40 rthl. und ein bestimmtes Neben-Einkommen  
von 12 rthl. gewährt, soll bald wieder besetzt werden. Be-  
werber wollen sich bei dem Herrn Pastor Rogge zu  
Gr. Tinz, oder bei Unterzeichnetem melden.

Aufsee den 22. August 1855. **Grundmann, Lehrer.**

**Tüchtige Maurergesellen** finden bei Unter-  
zeichnetem bis zum Eintritt des Winters, und  
bei einem Lohn von 14 Sgr. pro Tag fortwäh-  
rend Arbeit.

Liegnitz den 24. August 1855.

4880. **Bangerow, Maurermeister.**

**Personen suchen Unterkommen.**

4889. **Announce.**  
Der Werkführer, Maschinist des Dampfmaschinen-Betrie-  
bes einer Del- und Zucker-Raffinerie, ausgebildet im Zeich-  
nen, so wie in der Grundlehre der Mechanik und des Ma-  
schinenwesens, sucht veränderungs halber diese Michaeli  
eine anderweitige Funktion. Darauf reflektirenden Herren  
Principalen ertheilet eine Adresse die Redaktion des Boten.

**Verhigungs-Gesuch.**

4991. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen  
Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die Kunst-Gärt-  
nerei zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen bald  
einen Lehrherrn finden. Wo? ist zu erfragen in der Ex-  
pedition des Boten.

**Gefunden.**

4956. Auf dem Dominio zu Bohrauseiffersdorf, Kreis Bol-  
tenhain, haben sich ein Paar junge Pfauhühner ein-  
gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Er-  
stattung der Insertionskosten ic. abholen wolle.

**Verloren.**

4988. Am 24. August c. ist mir auf der Reise von Maß-  
dorf nach Lehnhaus über Fußdorf ein großer, glänzend  
schwarzer, langhäriger Hund, mit weißem Streifen an  
der Brust und weißen Vorderfüßen, auf den Namen „Wal-  
din“ hörend, verloren gegangen. Wer mir denselben zurück-  
bringt, erhält eine angemessene Belohnung.  
Schischdorf. **Seidrich, Schullehrer.**

4947. **Verloren**  
wurde am Donnerstag den 23. August c. entweder auf dem  
Prudelberge, oder vom Garten der Brauerei in Stonsdorf  
bis nach Erdmannsdorf, ein großes Jagdferrohr  
mit 6 Gläsern, wovon die beiden mittelsten  $\frac{1}{2}$  Zoll dick,  
vorn mit schwarzer Hornkapsel, hinten fehlte dieselbe. Der  
ehrlische Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene  
Belohnung in der Expedition des Boten gefälligst abzuge-  
ben. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Geldverkehr.**

4935. 2000 Thaler Münzelgeld sind gegen sichere  
Hypothek auszuleihen.

Das Nähere bei **J. G. Seidel** in Schönau.



**Einladungen.**

4909.

**Bekanntmachung.**

Da ich die Schankwirtschaft des Dekonom Herrn Schmidt, genannt „zum Brückenkretscham“, pachtweise übernommen habe, so bitte ich ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum, mich mit recht zahlreichen Besuchen beehren zu wollen. Für gute Getränke wird bestens Sorge tragen  
Hirschberg im August 1855.

Franz May, Schankpächter,  
früher Töpfer-Meister in Waldenburg.

5001. Trio-Musik auf dem Scholzenberge,  
Sonntag den 2. September a. c.

4975. Zum Erndtefest,  
Sonntag den 2. September, ladet zu frischen Kuchen und gestoffenen Karpsen nach Grunau freundlichst ein, um zahlreichen Besuch bittend.  
Christiane Rückert.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs-Reisenden zu gutem Besuch. Hubner.

**Ergebene Einladung zur Kirmes.**

Sonntag den 2ten, Mittwoch den 5ten und Sonntag den 9. September wird bei mir die Kirmes gefeiert. Ich lade alle Freunde und Gönner hiermit mit dem Bemerkten freundlichst und ergebenst ein: daß an allen drei Tagen gut besetzte Tanzmusik, Mittwoch und Sonntag auch ein großes Lager-Schießen stattfinden wird. Für frische Kuchen, gutes Essen und Getränk wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet  
König, Brauer.  
Waltersdorf, den 30. August 1855. [4970.]

4953. Sonntag den 2ten und Dienstag den 4. Septbr. c. ladet zu gut besetzter Tanzmusik freundlichst ein  
Kade, Schießhausbes. in Friedeberg a. D.

**Einladung.**

Zur Kirmes am 2., 6. u. 9. Septbr. c. lade ich höflichst mit dem Versprechen ein, daß für gut besetzte Tanzmusik, vorzüglich gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Greiffenstein-Neundorf, den 28. August 1855.  
Dresdler, Scholtiseibesitzer.

4989.

**Zum Erntefest**

ladet auf Sonntag den 2. Septbr. in die Brauerei zu Willenberg freundlichst ein  
Friebe.

4972. Zur Kirmesfeier im Heller Mittwoch den 5ten und Sonntag den 9. September zur Nachkirmes ladet ganz ergebenst ein  
Kloß, Brauermeister.

4976. Sonntag den 2. September

**Konzert in Semmelwitz,**

vom Musik-Corps des Königl. 18. Infanterie-Regiments. Anfang 3 1/2 Uhr.

Mittwoch den 5. September Konzert ebendasselbst vom Musik-Corps des Königl. 5. Cuirassier-Regiments.

**Der Gasthof „zum russischen Kaiser“**

[4770.] Markt Nr. 11  
wird einem reisenden Publikum, resp. Reisenden auf das Angelegentlichste und zur Zuverlässigkeit bestens empfohlen.  
Achtungsvoll  
Bunzlau im August 1855. August Barth.

**Getreide-Markt-Preise.**

Hirschberg, den 30. August 1855.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.
Höchster	4 20	—	4 10	—	3 25	—	2 15	—	1 6	—
Mittler	4 10	—	3 —	—	3 15	—	2 10	—	1 5	—
Niedriger	3 5	—	2 20	—	3 5	—	2 6	—	1 4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. — Mittler 2 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 29. August 1855.

Höchster	4 15	—	4 10	—	3 18	—	2 15	—	1 8	—
Mittler	4 5	—	4 —	—	3 8	—	2 10	—	1 7	—
Niedriger	3 20	—	3 15	—	3 —	—	2 5	—	1 6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr.  
Butter, das Pfund: 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Breslau, den 29. August 1855.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 16 1/2 rtl. bez. u. Br.

**Cours-Verichte.**

Breslau, 29. August 1855.

**Geld- und Fonds-Course.**

Holländ. Rand-Dulaten	95	Dr.
Kaiserl. Dulaten	95	Dr.
Friedrichsd'or	—	—
Leuisd'or vollw.	108	G.
Poln. Bank-Billets	92	Dr.
Oester. Bank-Roten	88 1/6	Dr.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	87 1/6	G.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Vofner Pfandbr. 4 pCt.	102 1/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	95 1/4	Dr.

Schles. Pfdr. à 1000 rtl.	—	—
3 1/2 pCt. = = =	93 3/6	Dr.
Schles. Pfdr. neue 4 pCt.	101 3/4	Dr.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 7/12	Dr.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	94 1/12	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	96 3/6	Dr.

**Eisenbahn-Aktien.**

Bresl.-Schweidn.-Freib.	134 7/12	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	92 3/4	Dr.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	222 1/2	Dr.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	187 1/4	Dr.
dito Prior.-Obl. Lit. C.	—	—
4 pCt. = = =	92 1/8	G.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	85 3/4	Dr.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	95	Dr.
Reisse-Brieg 4 pCt.	80 3/6	Dr.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	169 3/6	Dr.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	53 3/4	Dr.

**Wechsel-Course.**

Amsterdam 3 Mon.	140 1/12	Dr.
Hamburg f. S.	150 3/6	Dr.
dito 2 Mon.	148 3/6	G.
Londen 3 Mon.	6, 18 3/6	Dr.
dito f. S.	—	—
Berlin f. S.	100 1/12	Dr.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.